

# Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gebildeten Kolonnen über deren Raum mit 80 Wk. berechnet und in unseren Annoncenstellen und allen Anzeigen-Gebühren angeschlossen. Reklamen die Seite 1 Mt. Gehalt der Anzeigen-Annahme vom 11 Wk. in der Sonntagnummer abends 6 Wk. — Überlieferungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erscheint täglich prima. Sonntags und Montags einmal.

Schließung und Haupt-Verkaufspreis: Halle, Dr. Buchhandlung 17, Nebeneingang Nr. 24.

**Bezugspreis**  
In Halle monatlich bei postmöglicher Bezahlung 1,00 Mt., vierteljährlich 3,00 Mt., durch die Post 3,25 Mt., ansehl. Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Zum amtlichen Zeitungsberechnung unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Die unterzeichnete verantwortliche Redaktion hat kein Recht, Bezugsverträge für andere als die hier bezeichneten Bezugsstellen zu schließen.  
Verleger der Saale-Beitung Nr. 1140  
Dr. Engelmann-Beitung Nr. 1136  
Dr. Engelmann-Beitung Nr. 1135  
Halle-Beitung Nr. 1134

Nr. 332.

Halle, Montag, den 19. Juli

1915.

## Das Ringen von der Ostsee bis zum Bug.

Die Siegesbeute erhöht sich auf 45 000 Gefangene.

### Die kommenden Getreide-Höchstpreise.

Wie haben in kaum zwei Wochen ein Kriegsjahr hinter uns, das uns militärisch stark, wirtschaftlich jedoch ganz unvorbereitet fand. Als England seine perfiden Ausbeutungsspläne durchzuführen versuchte, galt es darum in erster Linie, eine sparsame Verteilung der vorrätigen Nahrungsmittel zu sichern, damit sie für den neuen Ernte ansteht.

Schon damals oder mußte man geltend machen, daß vorhandene Nahrungsmittel ihren Zweck nur kaum erfüllen, wenn sie auch gekauft werden können. Ein Preis, der für die große Masse der Konsumenten unerträglich ist, macht die besten Verteilungsspläne nicht, denn er zwingt einen großen Teil des Volkes zur Unterernährung. Tatsächlich hatte die Festsetzung der Höchstpreise für Brotgetreide in einer Höhe, wie sie das Gesetz vom Oktober 1914 vorsah, erhebliche Bedenken. Die Bedenken waren um so schwerwiegender, als die Höchstpreise nicht eingehalten wurden und als die Nichtfestsetzung von Höchstpreisen für Mehl eine starke Spannung zwischen dem Getreidehöchstpreis und dem Mehlpreis schuf, die auch von der Kriegsgesellschaft nicht auf ein normales Maß zurückgeführt wurde. Man hat der Kriegsgesellschaft allerdings — wie mir deucht — nicht ganz mit Recht daraus schwere Vorwürfe gemacht, man sah eben nur die Spannung zwischen Getreidehöchstpreis und Mehlpreis, nicht aber die Spannung zwischen den bis zur Beschlagnahme des Getreides wirklich gezahlten Preisen und dem Mehlpreis. Inzwischen hätte eine rechtzeitige Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl manchem Uebelstande, vor allem der gegenwärtigen Preissteigerung der Mähen, ein frühzeitigeres Ende bereitet.

Die Höchstpreise für Brotgetreide waren auch von vornherein zu hoch. Mit den Reports beträgt heute der Roggenhöchstpreis bereits etwa 240 Mt., der Weizenhöchstpreis 281 Mt. pro Tonne gegen durchschnittlich 164 und 199 Mt. pro Tonne in den Vorjahren, das ist für Roggen ca. 50 Proz., für Weizen ca. 40 Proz. Preisaufschlag.

Da die Höchstpreise fast durchweg den Charakter von Preisobergrenzen annehmen, haben — wenn wir die Zuschlagung und Ueberzahlung des Höchstpreises vom Juli d. S. ausgleichen, und wenn die Erntekapazität, die jetzt für 1914 an Weizen 3 971 000, an Roggen 10 426 000 Tonnen Ertrag verzeichnet, richtig ist — für die Ernte des Vorjahres einen Mehrertrag von 117 Millionen Mat für Weizen und 792 Millionen Mat für Roggen; in runder Summe haben sie also eine Milliarde mehr erhalten. Diese Milliarde müßte zu einem großen, ja zum größten Teile von Unbedeutenden aufgebracht werden. Da Kartoffeln, Milch, Eier, Gemüse usw. ebenfalls große Steigerungen — Kartoffeln noch größere Steigerungen als Getreide — aufweisen, daß das, was den Produzenten durch die Preissteigerungen zugefließen ist, wie ich bereits in der letzten Nummer der Saale-Beitung geschrieben habe, daß sie die Ernte der Lebensmittelpreise, die die Konsumenten schwer belastet, recht ausgiebig zu verdienen.

Es ist nun richtig, daß auch in manchen Fällen der Zwischenhandel noch einen ansehnlichen Profit genommen hat, daß also nicht die volle Höhe der Verteuerung den Höchstpreisen zuzurechnen ist; doch wird heute durch die Verabfolgung der Mehlpreise bereits erreicht, daß diese, nach einer amtlichen Darstellung, die die Erhebung in 50 Großstädten widerspiegelt, zurzeit folgendes Bild ergeben:

Mai 1914		Mai 1915	
ein Kilogramm		Mitteln Aufschlag:	
Weizenmehl	37 Pf. 35,2 Pf.	+ 17,8 Pf.	= 47,6 pct.
Roggenmehl	29,2	35,2	= 20,9
Weißbrot	52,8	71,4	= 35,2
Roggenbrot	28,2	43,1	= 52,8

Berücksichtigt man, daß die Weizenpreise seit Juli v. J. um 40 Proz., die Roggenpreise um gegen 50 Proz. gestiegen sind, so ist ersichtlich, daß heute — es war nicht immer so — Mehlgroß- und Kleinhandel darüber hinaus an Weizen nur 7,6, an Roggen 15,1 Proz. verdienen. Die Steigerung des Mehlpreises ist sogar prozentual geringer als die des Getreidepreises.

Man hat nun allerdings den Plan einer weiteren Erhöhung der Höchstpreise anheimend aufgegeben und, wie unser Berliner Mitarbeiter mitteilt, will man es bei den bisherigen Höchstpreisen belassen. Es fragt sich nur, was man zwer den bisherigen Höchstpreisen versteht. Die ursprünglichen Höchstpreise haben bekanntlich durch den Zulage von Reports in Höhe von monatlich 3 Mt. pro Tonne eine namhafte Erhöhung erfahren, die bei einer

### Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Juli.

#### Deutscher Kriegschauplatz.

Deutsche Truppen nahmen Tadam und Schütz. Windau wurde besetzt. In der Verfolgung des bei Mitau geschlagenen Gegners erreichten wir gestern die Gegend von Holzumberge und nördlich. Westlich von Mitau hält der Gegner eine vorbereitete Stellung.

Defflich von Popelsang und Anzhang wird gekämpft. Zwischen Pissa und Szwawa räumten die Russen ihre mehrfache von uns durchbrochenen Stellungen und zogen auf den Narew ab. Hier schenkte deutsche Reserve- und Landwehrtruppen haben in den Kämpfen der letzten Tage in dem jeden feindlichen Widerstand begünstigenden Wald- und Sumpfgelände Hervorragendes geleistet.

Die Arme des Generals v. Gallwitz drang weiter vor. Sie steht jetzt mit allen Teilen an der Narewlinie, südwestlich von Ostolena—Nowo-Georgiewsk. Wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Brückenkopplungen Schutz fanden, sind sie bereits über den Narew zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 760 Mann erhöht. Auch in Polen zwischen Weichsel und Pilica blieben die Russen im Abzuge nach Osten.

#### Süddätischer Kriegschauplatz.

Der am 17. Juli in der Gegend nordöstlich von Sienna von der Arme des Generalobersten v. Wronsch geschlagene Feind verjagt in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Maona-Abchnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorkellungen bei Ciopilo wurden von der tapferen schlesischen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestürmt. Diefelben Truppen sind in der Nacht in die dahinter liegende feindliche Hauptstellung eingedrungen; ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kabanow und Baranow zu wanken. Die Entscheidung steht bevor.

Zwischen oberer Weichsel und Bug dauerte der Kampf der unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Madenien stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an. An der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Bilawowice-Krasnostaw machten die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden. Eine ihrer Gardebataillonen wurde feindlich in den Kampf geworfen und von unseren Truppen geschlagen. Weiter östlich bis in die Gegend von Grabowen erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Uebergang über die Wolica. Bei und nördlich Sokol drangen österreichisch-ungarische Truppen über den Bug vor. Unter dem Zwange dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen; nur an der Durchbruchsstelle westlich von Krasnostaw verzichtete er noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter Befehl des Feldmarschalleutenants v. Arz stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli 16 260 Gefangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet. Nach geschehene schriftlichen Befehle war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste die nun von uns eroberten Stellungen bis zum Ausgerichten zu halten.

#### Weltlicher Kriegschauplatz.

In der Gegend von Souchez war nach verhältnismäßig ruhigem Verlauf des Tages die Gefechtsstätigkeit nachts lebhafter. Ein französischer Angriff auf Souchez wurde abge schlagen. Angriffsvorwürfe südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert.

Auf der Front zwischen der Dnie und den Argonnen vielfach lebhaftes Artillerie- und Minenlärmen. In Argonnen wurde die schwache Angriffsversuche des Gegners ohne Bedeutung.

Auf den Maschöhen südwestlich von Les Eparges und an der Tranche wurde mit wechselndem Erfolg weiter gekämpft. Unsere Truppen büßten kleine örtliche Vorteile, die am 17. d. M. erungen waren, wieder ein. Wir nahmen 3 Offiziere, 310 Mann gefangen.

#### Oberste Heeresleitung.

guten Ernte an Brotgetreide um so weniger Berechtigung hat, als für das zweite Kriegsjahr sich die Ernährungsverhältnisse dadurch für uns günstiger gestalten dürften, daß sich ein Heer von ca. 8 Millionen Männern zum größten Teil von den Ertragsmitteln der besetzten feindlichen Gebiete

wird ernähren können und daß Rumänen, das im Vorjahr 18 Millionen, in diesem Jahre aber 32 Millionen Hektoliter — also ca. 2 Millionen Tonnen Brotgetreide mehr — geerntet hat, uns diesen Ueberfluß, den es sonst nicht ausführen kann, gern abgeben wird.

Ein stichhaltiger Grund dafür, den Produzenten in einer Zeit, in der ein jeder sonst Opfer zu bringen hat, ungerechtfertigt Gewinne zuzuschlagen, liegt nicht vor. Es wird darum Aufgabe der Regierung sein, zu prüfen, ob sich nicht noch eine namhafte Erhebung der Preise für Brotgetreide ermöglichen läßt. Der Reichstag, der im August zusammentritt, wird Gelegenheit haben, die Maßnahmen der Regierung nach dieser Richtung hin zu prüfen. D.

#### Erkundung unseres Berliner Mitarbeiters.

Die zahlreichen Eingaben an die Regierung gegen eine Erhöhung der Höchstpreise für Brotgetreide (Roggen, Weizen usw.) haben, wie wir erfahren, den Erfolg gehabt, daß eine Erhöhung unterbleiben wird. Die Erhöhung würde, auch seinen langen Bestand gehabt haben, da der Reichstag sie im August bereits aufgehoben haben würde. Nach dem Ermächtigungsgesetz vom 4. August 1914 müssen alle wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats dem Reichstag zur Kenntnis gebracht und auf dessen Verlangen aufgehoben werden. Dies Verlangen würde der Reichstag gewiss erfüllt haben, denn keine Partei kann ein Interesse an einer Vertiefung des Brotes haben, die nicht durch die zwingende Notwendigkeit gerechtfertigt werden könnte. Ein solcher Zwang liegt aber keineswegs vor. Die Herstellungskosten für die Landwirtschaft sind zwar erheblich gestiegen, aber diesen Verhältnissen tragen schon die bisherigen Höchstpreise genügen Rechnung; aber könnte eine Herabsetzung am Fleische, entsprechend der Erhöhung des landwirtschaftlichen Preisverhältnisses und der Generalammission der Gewerkschaften Deutschlands. Die Vorlage, die für die Ernte 1915 die Höchstpreise festsetzt und dem Bundesrat zugegangen ist, bringt allerdings gegen den bisherigen Zustand manche Neuerungen, gemäß der ganzen Neuordnung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, auch werden die Geltungsbereiche für die einzelnen Höchstpreise weiter geringert werden (bisher gab es 32 mit solcher Staffel vom Dänen nach dem Weizen und Weizen, so daß beispielsweise für die Tonne Roggen im Großhandel der Höchstpreis für Königsberg i. Pr. auf 209, für Wachen, München, Straßburg i. E. usw. auf 237 Mt. festgelegt war). Der Bundesrat wird die Vorlage vorwiegend einstimmig genehmigen.

### Vom östlichen Kriegschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 18. Juli.

Amthlich wird mitgeteilt, 18. Juli 1915 mittags:

#### Russischer Kriegschauplatz.

Die Schlacht zwischen der Weichsel und dem Bug ist in vollem Gange. Die Russen leisten außerordentlich jähren Widerstand; sie liegen an mehreren Punkten der Kampffront mit dem Angreifer auf ein Handgepacke an, ehe sie ihre Stellung aufgeben. Am Bug, in der Gegend von Sokol, vertrieben unsere Truppen den Feind aus einer Reihe von hartnäckig verteidigten Dufschaken. Die Stadt Krasnostaw und die Höhen nördlich von Jolkiewka wurden von deutschen Truppen genommen.

Auch westlich der Weichsel befinden sich die Verbündeten im Angriff. Nordöstlich von Sienna wurde die russische Front durchbrochen. Die dem Feinde nachgebend, räumt der Feind zwischen der Weichsel und der Eisenbahn Kielce—Radom seine Stellungen.

In Ostgalizien trat keine Aenderung der Lage ein.

#### Italienischer Kriegschauplatz.

Das Geschwäzger hält an allen Fronten an. Mehrere schwächere Angriffe auf den Col di Lana wurden gewiesen. Der Feind erlitt starke Verluste.

#### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

#### Frankösischer Kriegstitel.

T. U. Paris, 17. Juli. Zur militärischen Lage erklärt der „Temps“, auf der Diktatur herrsche augenblicklich Ruhe, die beiden Gegnern müßten sich wieder sammeln. Zur Beurteilung jener Lage verweist sie dann das Blatt zu der gewagten Behauptung, es sei jedoch gewiß, daß das Unternehmen Madenien misslingen sei; man könne sich sogar die Frage vorlegen, vermöge welcher Mittel er seine Armeekorps werde aus der Lage ziehen können, in der sie sich augenblicklich befinden. Diese für die Russen als optimistische Auffassung wird von der übrigen Presse nicht geteilt. Nach

reine Blätter, wie der „Pett Karrier“, der „Matin“ und „Pett Journal“ verbergen ihre Enttäufung darüber nicht, daß die russische Gegenoffensive, die seit Monaten erwartet wurde, nach zwei Tagen mit kleinem Bodengewinn wieder zum Stillstand gekommen ist. Oberleutnant Roulet erklärt in seiner Kritik, er verleihe den russischen Tagesberichten nicht, in dem angeführten wurde, daß die Offensive beendet sei. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß dieser Zustand nur ein vorübergehender sein werde.

c. B. Aus dem Haag, 18. Juli. Ein Brief eines belgischen Ministers von Le Havre an einen hier wohnenden belgischen Senator enthält folgende bezeichnende Stelle: Es geschieht, die Russen lassen uns im Stich!

**Neutrale Ansicht zur Kriegslage.**

Der Militärkritiker des Berner „Sund“, Stegemann, schreibt zur Kriegslage u. a.:

Ob General Borro sich in Calais und Paris hat berechnen lassen, die in Brindisi versammelten Rekruten vor der Dardanellen zur Verfügung zu stellen, muß abgewartet werden. Greifen die Italiener dort ein, so werden sie schwerlich trachten, ihre Truppen an der Schlachtant Gallipolis zu führen, wo die englisch-französische Expedition unter den misslichen Verhältnissen einen nahezu ausfallslosen Stellungskrieg führt und trotz tapfersten Vorgehens nur meterweise Boden gewinnt. Nur eine Flankenoperation gäbe einen Erfolg für die Verteidiger in Gefahr bringen. Ein russischer Heer ist dazu jedenfalls seit Ende Mai nicht mehr verfügbar, um durch eine Landung an der thrakischen Küste den Türken in den Rücken zu fallen. Wie die erste, so ist auch die zweite Dobela-Armee nach Galizien geführt und dort im Kampfe verzehrt worden.

Die Frage, ob die Russen noch über Reservern verfügen, beantwortet der Kritiker dahin:

Bisher ist hiervon nichts zu merken, vielmehr hofft die russische Heeresleitung bei aktiver Führung der Verteidigung Zeit zu gewinnen, um im Hinterlande neue Kräfte zu schaffen und zu organisieren. Im Räume nördlich der Weichsel scheint die ganze Front in Bewegung geraten zu sein. Sichtlich die Vorwärtsbewegung fort, so wird sich zeigen, ob die Russen ihre ausgepöbelte Front noch verteidigen können. Osterreich unterliegt offenbar dem stärksten Druck. Die eigentliche Festung ist längst von den deutschen Heubäusen umflossen. Wird die russische Front hier eingedrückt, so kann nördlich von Warschau alles in Bewegung geraten.

Daraus ist ersichtlich, so schließt Stegemann, wieviel davon abhängt, ob die Russen noch genügend Kräfte besitzen, um die Front von Weidenau nach Dubissa bis zur Jolota-Lipa und dem Dniestr zu halten.

**Neue russische Schifflap.**

c. B. Budapest, 19. Juli. „Pett Hirlap“ meldet aus Szeged: In der Front der deutschen Silberwäpme bauen die Heiligen Kräfte an. Ein deutscher Minenwerfer zerstörte feindliche russische Stellungen. Wie die „Roma-Forma“ meldet, ist die Stadt Szeged, 50 Kilometer östlich von Szeged, von den Russen geräumt und angezündet worden. Aufstand legt seine Vorkehrungen zur Verteidigung von ganz Bessarabien fort. Zwischen Bruch und Dniestr werden von der Bevölkerung unter dem Zwange der Militärbehörden zahlreiche Schützengräben angelegt, sowie strategisch wichtige Straßen erbaut. Der Grenzübergang aus Rumänien nach russisch-Polen—Ungarn ist aus Furcht vor Epionage unterbrochen worden.

**Cernowiz, 19. Juli.**

c. B. Die Russen erneuern an mehreren Punkten zwischen Dniestr und Bruch seine erbitterten Angriffe gegen unsere ausgezeichneten Stellungen, wurden aber, wie immer, leicht zurückgeschlagen. Die vorwärts geworfenen russischen Schmatzlinien wurden vollkommen vernichtet. Die Russen haben hier während zweier Tage mehrere tausend Menschen verloren. Unsere Truppen setzen ihren Vormarsch am nördlichen Ufer des Dniestr fort.

Wie der „R.M.“ aus dem Kriegspressquartier meldet, hat an dem neuen Vorstoß im Bugabschnitt die preußische Garde hervorragenden Anteil. Durch die in erbitterten Gefechten gelungene Vertreibung des Feindes aus Arasnoftam und der nördlich davon gelegenen künftvollen Berganlagen ist die wichtige Eisenbahnlinie Lublin—Cholm gefährdet. Der kraftvoll vorgetragene Angriff bedrohe auch die anschließende Front des Feindes und brachte reichliche Beute.

**Ausbau der Befestigung Sewals.**

„Rustische Slowo“ meldet, daß in Sewal mehrere Bäume mit österreichisch-ungarischen Kriegsgeschossen angefangen sind, die bei den Erdarbeiten für die Festungswerke beschäftigt werden sollen.

**Auch eine Folge des Hindenburgschen Vorgehens.**

Anschläge im Petersburger Hauptpostamt zeigen die vollständige Einstellung des privaten Telegrafendienstes nach Warschau, Riga und Mittau an. (c.M.)

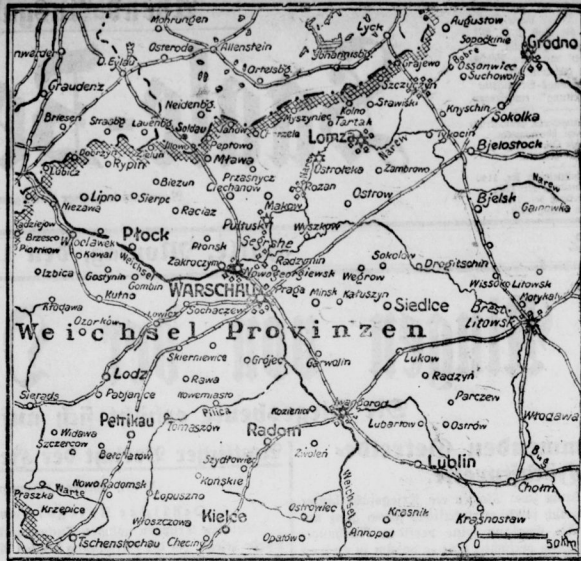
**Anarchie in Moskau.**

c. B. Budapest, 19. Juli. „Pett Hirlap“ meldet: In Moskau herrscht Anarchie. Eine gewaltige Militärmacht hat ihre Bereitschaft. Die revolutionären Komitees richten an die Sechsjährigen die Aufforderung, der Einberufung zu den Fahnen nicht Folge zu leisten. In den revolutionären Proklamationen heißt es weiter, daß die Sache Rußlands verloren sei. Die russische Armee habe in den Monaten Mai und Juni 1 1/2 Millionen Mann verloren und es gebe keine Offiziere mehr. Zudem werde die russische Armee durch einen befürworteten Befehl angewiesen, mit der Munition zu sparen.

**Samarin.**

c. M. Petersburg, 18. Juli. Das Mitglied des Reichsrates Samarin ist zum Oberprokurator des heiligen Synods ernannt worden.

Samarin ist ein fanatischer Gegner des Parlamentarismus und einer Säule des Absolutismus. Seine Ernennung ist ein schwerer Schlag für jene Männer in Rußland, die eine neue liberale Wera erschaffen.



Das Festungsviereck um Warschau

**Französische Mißerfolge.**

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Franzosen wiederum vergeblich versucht, den Kirchhof von Souchez zu erobern. Ihre Vorstöße konnten aber überall abgewiesen werden. Dasselbe war auch in Lothringen der Fall. Die neu entsandenen Gefolge der Les Eparges südlich von Verdun sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Franzosen und Engländer haben auch in den letzten Tagen nicht vermocht, durch irgendwelche Erfolge einen Entlastung ihres schwer bedrängten Bundesgenossen im Osten herbeizuführen.

**Joffre meldet.**

WTB. Paris, 18. Juli. Amtlicher Bericht von Sonnabend nachmittag: Nördlich von Arras in der Schlucht des Meurayonsbaches, und auf den Maasflüssen während der Nacht heilige Kanonade. Deutsche Angriffe auf die Höhe 203 westlich von Bourcelles, in Lothringen im Walde von Parroy und in den Vogesen bei Ban de Supt sowie ein Handstreich beim Dorfe Bonhomme scheiterten.

WTB. Paris, 18. Juli. Amtlicher Bericht vom gestern abend: Im Artois nimmt die Kanonade an Stärke ab. Auf dem rechten Aisenerz Minenlampen und sehr heftiges Bombardement. Zur Weims wurden etwa 20 Granaten abgeworfen. In den Argonnen war der Tag verhältnismäßig ruhig. Auf den Maasflüssen warfen die Deutschen einen heftigen Angriff gegen unsere Stellungen bei Colonne vor. Es gelang ihnen an einer Stelle in einem Schützengrabentisch, welches vor ihnen am 6. Juli abgenommen hatten, Fuß zu fassen. Zwischen der Kuppe von Souaury und im Graben von Colonne wurde der Feind mit großen Verlusten zurückgeworfen.

**Der italienische Feldzug.**

**Zur Vernichtung des „Giuseppe Garibaldi“.**

Der Panzerkreuzer „Giuseppe Garibaldi“ war 1899 noch Stapel gelaufen. Er hatte 7400 Tonnen Verdrängung und entwickelte bei 14 700 Pferdekraften 20 Seemeilen Geschwindigkeit. Bestückt war der Panzerkreuzer mit einem 25,4 Zim., zwei 20,3 Zim., vierzehn 15 Zim., zehn 7,6 Zim. und sechs 4,7 Zim.-Geschützen. Außerdem führte er vier Torpedolancierboote. Die Besatzung belief sich auf 550 Mann. Der „Giuseppe Garibaldi“ ist das fünfte der Großkampfschiffe, deren Vernichtung die österreichischen Unterseeboote sich rühmen dürfen. Sie verließen „Kowal“ am 20. Dezbr., „Leon Gambetta“ am 27. April, „Liverpool“ am 9. Juni und „Amalfi“ am 7. Juli.

Was mehren sich auch die Erfolge der österreichischen Unterseeboote. Nächst kann es als erwiesen gelten, daß die natürliche Gestaltung der Küste nicht das ausschlaggebende Moment für die österreichisch-ungarischen U-Boote ist. Das Verdienst muß im Gegenteil unbedingt der Taktkraft der verbündeten Marine zugesprochen werden. Das ist eine besonders erfreuliche Tatsache!

**Oesterreichischer Fliegerangriff auf Bari.**

Nom, 18. Juli. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Amtlich wird berichtet: Am 17. Juli haben drei österreichisch-ungarische Flugzeuge Bari überflogen und acht Bomben geworfen, die sechs Personen töteten und einige verwundeten.

**Ein italienischer Militärflug in die Luft gesprengt.**

c. B. Die „Idea Nazionale“ meldet: In der Nacht des 12. Juli ist auf der Linie Milano ein Militärflug einer Explosion bei den Schienen niedergelagert dynamisch zum Opfer gefallen. Eine Anzahl Belegen wurden zerstört, die Schienen wurden aufgeworfen. Unter den Opfern befinden sich auch einige Offiziere. Es ist dies der zweite Anschlag gegen einen Militärflug innerhalb kurzer Zeit.

**Verhöhnung Cadornas.**

c. B. Rotterdam, 19. Juli. Dem „Daily Express“ wird aus Wien gemeldet, daß der Kriegsplan Cadorna nunmehr immer deutlicher zutage trete. Cadorna habe vorläufig nicht die Absicht, auf Triest vorzuziehen, obwohl er nur einen Tagesmarsch davon entfernt ist und die Stadt mit Leichtigkeit zu nehmen sei. Zunächst will Cadorna das georgische Hinterland Triests in seinen Besitz bekommen und alle seine Anstrengungen verfochten auch dieses Ziel. Es liegt auch

nicht im Plane Cadornas, Triest zu beschießen, er will diese Stadt vielmehr den Italienern unbeschädigt übergeben. — Der betreffende englische Kriegsberichterstatter scheint wenig Respekt vor Cadorna zu haben; denn sonst würde er sich eine so bösartige Verhöhnung des Chefs der italienischen Heeresleitung schwerlich nicht geiaten.

**Schneejähre in Italien.**

T. U. Rom, 18. Juli. Aus Brescia wird gemeldet, daß furchtbare Stürme mit Hagel und Schnee die Operationen der Italiener behinderten.

**Das Urteil über den Untergang der „Lusitania“.**

WTB. London, 18. Juli. (Neuermeldung.) Der Gerichtshof, der die Untersuchung über den Untergang der „Lusitania“ führte, hat sein Urteil gefällt. Lord Mersey sagte: „Das Gericht hat gefunden, daß der Verlust des Schiffes der Seanerie zuzurechnen ist, die durch die deutschen Torpedos verursacht worden ist. Diese Handlung ist geschehen nicht nur in der Absicht, das Schiff zu vernichten, sondern auch die darauf befindlichen Menschenleben zu vernichten. Die Ladung des Schiffes war von gewöhnlicher Art, nur ein Teil davon bestand aus einer Anzahl von Kisten mit Munition. Diese Munition war im Schiffsmanifest angegeben und war 50 Pfunds von der Stelle entfernt, an der die Torpedos des Feindes explodierten. Andere Explosionsstoffe haben sich nicht an Bord befunden. Die deutsche Regierung hat gesagt, die „Lusitania“ habe verborgene Kanonen und besondere Munition an Bord gehabt. Ferner wurde gesagt, sie habe kanadische Truppen befördert, und die amerikanischen Besätze seien verletzt worden. Diese Behauptungen sind unwichtig und nichts, als böswillige Verleumdungen. Die deutschen Drohungen vor der Ausfahrt der „Lusitania“ sind ein erschwerendes Element; denn diese haben klar gezeigt, daß der Plan mit voller Bewußtlichkeit ausgelegt worden ist, eher der Dampfer ausreißt. Die Drohungen sind von den Passagieren nicht ernst genommen worden, weil diese glaubten, daß ein derartiger Vorfall nicht möglich sei, wie die Festlegung ihrer Leben, nicht in der Absicht der deutschen Regierung gelegen sei. Aber sie haben sich getraut, und das Schiff fuhr aus. Die Untersuchung hat darum ergeben, daß eine Torpedos ohne vorherige Warnung gleichzeitig das Schiff getroffen haben. Die deutsche Regierung, die diesen Angriff angeordnet habe, habe sich in Widerspruch zum Völkerrecht und den Gebrauchen der Zivilrechte gestellt. Es handelt sich um einen vorbereiteten Mordanschlag auf die Passagiere. Alles ist getan worden, um die Menschenleben zu retten. Der Kapitän ist nicht zu tadeln. Die Menschlichkeit liegt bei denen, die den Anschlag ausgeführt haben, und denen, die ihn ausgeführt haben.

Soweit das englische Urteil. Die Urteilsbegründung in Sachen der „Lusitania“ ist wieder mal ein Prachisbeispiel für englische Heuchelei und Niedertreue; denn da die Passagiere der „Lusitania“ rechtzeitig gewarnt worden sind, wie aus dem Urteil selbst zugeht, so kann nur einem Vorwandreden sich überhebend nicht im entferntesten die Recht über Leben, nicht in der Absicht der deutschen Regierung gelegen sei. Aber sie haben sich getraut, und das Schiff fuhr aus. Die Untersuchung hat darum ergeben, daß eine Torpedos ohne vorherige Warnung gleichzeitig das Schiff getroffen haben. Die deutsche Regierung, die diesen Angriff angeordnet habe, habe sich in Widerspruch zum Völkerrecht und den Gebrauchen der Zivilrechte gestellt. Es handelt sich um einen vorbereiteten Mordanschlag auf die Passagiere. Alles ist getan worden, um die Menschenleben zu retten. Der Kapitän ist nicht zu tadeln. Die Menschlichkeit liegt bei denen, die den Anschlag ausgeführt haben, und denen, die ihn ausgeführt haben.

**Amerika und der „Lusitania“-Fall.**

Der Washingtoner Vertreter der „N.Y. Hg.“ meldet durch Funkpost: Die durch die Verhandlungen in den letzten Wochen in Amerika geschaffene Stimmung ist freundlich gegen Deutschland und verpflichtet jedoch die Befürworter, daß die amerikanische Regierung keinen nachdrücklichen Schritt gegen England unternehmen wird, bis eine Formel gefunden ist, die die öffentliche Meinung in beiden Ländern befriedigt. Hierzu bemerkt die „N.Y. Hg.“, nach dieser Mitteilung unseres Berichters in Washington ist also die Spannung, die in-





**8.20 Uhr! Walhalla 8.20 Uhr!**  
 Neu! Nur wenige Tage! Neu!  
**Tymians Russen-Programm!**  
**Wie Landwehrmann Schulze sich das eiserne Kreuz erwarb.**  
 Neue Solonummern! Neue Kino-Kriegsberichte!  
 Kleine Preise! Alle Vorzugskarten gültig!

**Volkspark,**  
 Burgstraße Nr. 27.  
 Dienstag, den 20. Juli cr., abends 8 Uhr  
**bunter Opern- und Liederabend**  
 der Freilicht-Spiele.  
 Mitwirkende: Mitglieder des Stadttheaters.  
 Reichhaltiges Programm f. Anfängler.  
 Programm mit 25 Stk. in den Konjunkturalen, der Volksbuch-  
 handlung, Jazz, und im Volkspark zu haben.  
 Die Veranstaltung findet bei unangenehmem Wetter im unteren  
 Saale statt.

**Oberweser Personen-Dampfschiffahrt.**  
  
 Tägl. zw. Hann. Münden u. Hameln  
 dch. erestl. Salondampfer. Sonntags  
 Extra-Dampfer. Sie durchfahren d.  
 schönste Gebirgsgegend Norddeutsch-  
 lands. Für Tourist. Anschlusstour-  
 n. Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburg-  
 Wald etc. Fahrpl. u. Ausk. kostenl.  
 Illustrierte Fahrpläne gegen  
 Einsendung von 20 Pfg.  
**Oberweser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
 F. W. Meyer, Hameln.  
 Saison 1915:  
 12. Mai bis 20. Sept.  
 Gute Beköstigung auf dem Dampfer.  
 Pens. Giebelhausen Villa Waldruh. Beste Lage, Mäss. Preise.

**Bad Salzbrunn.**  
**Oberbrunnen**  
 Katarhe - Gicht - Zuckerkrankheit  
**Kronenquelle**

**Hohen Gewinn**  
 größte Getreidemenge bringt der Welk eines  
**Sturmvogetrades.**  
 Hervorragende Qualität, leichter Lauf, wunderbare  
 Arbeit, in dritter Preis. Verwendbare Stäh-  
 meisen in allen Entzonen, Baumstämme,  
 Tischlampen, alle Zubehörite in großer  
 Auswahl. Katalog gratis. Zu erfragen bei den  
 einschlägigen Sammlungen.  
**Deutsche Handelsgesellschaft**  
 Sturmvoget,  
 Gebr. Grüttner, Berlin-Solente 69.

**Berkauf von Altmaterialien.**  
 Die in untern Grundrissen Unterplan 12, Holzplatz 7 und im Pumps  
 werk 1 in Besen lagerten Altmaterialien als:  
 Guß, Schmiedes (Brocken) und Schmiedelinge, Eisen und Weich-  
 eisen, Bleiche, Säcke, Putz und Schweißröhren, Taue, Gummi,  
 Schläuche, Stationen und Kl. Maschinenwerk-  
 zeuge an den Abnehmern verkauft werden.  
 Schriftliche Angebote sind bis  
**Freitag, den 23. Juli 1915, vormittags 11 Uhr,**  
 verfertigt und mit entwerfender Aufschrift versehen, in unterm Büro, Unter-  
 plan 12, abzugeben, wofür die Verkaufsbedingungen eingehenden und An-  
 gebotsformulare entnommen werden können.  
 Halle a. S., den 15. Juli 1915.

**Die Verwaltung**  
 der städt. Gas- u. Wasserwerke.  
**Unterricht.**

**Neue Kurse**  
 für Damen u. Herren  
 jeden Standes und Alters in  
**Buchführung, Stenographie, Maschine-  
 schreiben etc., vollständig. Kontorpraxis**  
 beginnen am 22. August oder täglich.  
 Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreskurse.  
**Giesegulth's Handelslehreanstalt,**  
 Zinsgartenstr. 15,  
 Ecke Gr. Steinstr. (Zigarrenhandlung Mucke). Fernruf 3013.

**Chemie-Schule für Damen**  
 Ausschreibe Frauenberuf  
 Prospekt u. Näheres d. Fachschule  
 Dr. S. Günter, Halle a. S., Mühlweg 29.

**Geldverkehr.**  
**5% Deutsche Reichs-**  
 anleihe und andere mündel-  
 lichere Wertpapiere gibt ab  
**G. H. Fischer, Allee Promenade 26**

**Astoria-**  
 Lichtspielhaus  
 Alte Promenade 11a.  
 Fernruf 8238.  
 Ab Dienstag:  
**Pauline.**  
 Spannendes Drama aus dem Leben in 3 Akten.  
**Der Trick.**  
 (Welcher von Beiden.)  
 Detektiv-Komödie in 2 Akten.  
**Die gepfändete Braut.**  
 Flottes Lustspiel in 2 Akten.  
 Dazu die neuesten Kriegs-Berichte  
 sowie das glänzende Beiprogramm.

Wir empfehlen eine sehr große Aus-  
 wahl größerer und kleinerer  
**erfahrene**  
**Wagen- u. Reitpferde,**  
 and  
**Belgische Arbeitspferde.**  
**Gebr. Grunfeld,**  
 Leipzig 1087.

**Fürs Feld**  
 sehr bewährt:  
**Rohseidene Hemden u. Hosen**  
 nach Mass 10.— Mk. 9.— Mk.  
 innerhalb 24 Stunden.  
**Hemden und Hosen in Bastseide u.  
 Seiden-Trikot**  
 12.50 15.— 18.— 20.— 22.— Mk.  
**Leinenhaus**  
**Weddy-Pönicke,**  
 Halle (S.) — Leipzigerstr. 6.

**Kaufgesuche.**  
 Für Seereslieferungen kauft alles Messing, Kupfer,  
**Ferd. Haassengier,**  
 Zinn, Zink zum Einschmelzen  
 Tel. 1196, Metallgießerei,  
 Vorfrüherstr. 9.

**Offene Stellen**  
 Weibliche.  
**Mamsell od. Wirtschaftsfraulein,**  
 tüchtig und zuverlässig, zu baldigen Antritt gesucht. Derselbe muß dem Hause  
 halt wie dem Hauspersonal nach Singabe vollständig vorziehen können. Sie  
 muß perfekt in herrschaftlicher Küche, im Waschen und Einmachen sein, und  
 Erfahrung in der Vorfähigkeit haben. Besondere mit Zeugnissen und Ge-  
 haltsforderung erheben.  
**Frau Stadigbesitzer Opetz, Weißenfels a. S.**

**Männliche.**  
 Ein militärfreier junger  
**Kaufmann**  
 für Sagar und Kontor gesucht. Frage-  
 bote unter B. R. 7321 an Rudolf  
 Mosse, Berlinstr. 4.

**Junger Kellner**  
 sofort gesucht  
**Kaffeegarten Trotha.**

**Junger Hausburche**  
 vom Lande sofort gesucht  
**Kaffeegarten Trotha.**

**Städt. Arbeitsnachweis**  
 Halle a. S., Salzgrabenstr. 2.  
 Unentgeltliche Vermittlung  
 von Arbeit jeder Art f. Arbeit-  
 geber und Arbeitnehmer.  
 Geöffnet an Werktagen von  
 8-1 und 3-6 Uhr.  
 am Sonnabend von 8-2 Uhr.

**Metallbetten** an Private.  
 Holzrahmenmatratz., Kinderbetten  
 Eisenmöbellatratz., Subli., Thür.

**Saalschlossbrauerei.**  
**Freilichttheater.**  
 Dienstag, den 20. Juli, abds. 8 1/2 Uhr:  
**Woh dem, der lügt.**

**Bad Wittekind.**  
 Dienstag, den 20. Juli,  
 nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Kur-Konzert**  
 vom  
**Stadtheater-Orchester**  
 Leitung:  
 Kapellmeister Fritz Volkmann.  
 Eintrittspreis pro Person 35 Pfg.

Sämtliche Bedarfsartikel  
 für  
**Fussball, Hoeky**  
 und **Leichtathletik**  
 vorschrittlich, billig und gut  
**Sporthaus Bacher,**  
 Halle, Leipzigerstr. 102.

**Von der Reise**  
 zurück  
**Zahnarzt Peter.**

**Für Militär:**  
 Sporen,  
 Kordaren,  
 Steigbügel,  
 Uniform-Köpfe,  
 Uniform-Abzeichen,  
 Erkennungsmarken,  
 Prakt. Essbestecke,  
 Prakt. Taschenmesser,  
 Signalpfeifen.  
**Ferdinand Haassengier,**  
 Metallw.-Fabr., Vernicklung,  
 Barfüßerstr. 9. Fernspr. 1196  
 Erneuern u. Brülernen  
 von Säbeln, Helmbeschlägen usw.

**Prima verkehrsfreie**  
**Torffreue**  
**Bruno Mandowsky, Cöln.**

**40jähriger Erfolg!**  
**Zur Haarpflege**  
 antiseptisch  
 belebend  
 nervenstärk.  
 Erfrischend.  
**Kräuter-  
 Extrakt**  
 verhindert den Haarverlust,  
 verhindert die Schuppenbildung  
 Stärkt den Haarwuchs.  
 Belebt die Wurzeln.  
 Fl. M. 125, Doppeltfl. M. 2.— bei  
 Oscar Ballin sen. u. Jun.,  
 Parf., Leipzigerstrasse 91 u. 93.

**Vermietungen.**

**Händelstr. 20, pter.**  
 Herrschaftliche Wohnung u.  
 Gartenbenutzung. Näheres  
 an Behrstraße 3.

**Alter Markt 1 I.**  
 herrsch. 5 Zimm.-Wohnung mit Park  
 (jet. ab. 1. Sept.) zu verm. Preis 900 Mk.

**Neu-Dölau.**  
 Albertstraße 11, I. Etage,  
 schöne 5 Zimm.-Wohnung, mit Gas u.  
 Keller, Park, Bad, reichl. Zub.,  
 entl. Gartenbenutzung, 400 Mk. 1. Okt.  
 zu verm. Näh. b. Hausmann Gäßch.

**Leipzigerstr. 70/71**  
 Wohnungen von 700—1600 Mark  
 teils sofort oder später zu verm.  
 Näheres beim Hausmann  
 Gäßch. oder Neideburgerstraße 4.  
 Tel. 3137.

**Urin-Untersuchung,**  
 chemische und mikroskop., sowie  
**Prüfung von Auswurf**  
 auf Tuberkelbazillen  
 fertigt gewissenhaft und billig  
**Spezialist C. Krüger,**  
 Königstraße 24, Ecke Neideburgerstr.

**Die Volkstüde**  
 befindet sich:  
**Braunsdorf Nr. 31.**  
 Speizen werden verabreicht von  
 1—11 Uhr täglich.

**Vermischtes.**  
**Knobelstein** sucht Beschäftigung in  
 u. außer d. Hauje Goethestr. 30 II.

**Rassechten Kriegshund,**  
 13 Monate alt, gibt billig in gute  
 Hände **Gr. Weichstraße 40 III.**

**Trauungen**  
 im neut. Ausland arrang. Reise-  
 büro Arnheim, Hamburg (F.)

**Familien-Nachrichten.**

Den Heldenod fürs Vaterland starb am 8. Juli  
 unser langjähriger Mitarbeiter,  
 der Schriftsetzer  
**Richard Borgmann.**  
 Durch seine Pflichttreue sowohl, wie durch seine  
 ausgezeichneten vorbildlichen Eigenschaften hat er  
 sich unsere Hochachtung erworben. Wir betrauern  
 seinen Verlust tief und werden ihm stets ein ehrendes  
 Andenken bewahren.  
**Gebauer-Schwetschke**  
 Druckerei und Verlag m. b. H., Halle a. S.

Am 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr, starb nach kurzer  
 Krankheit im 75. Lebensjahre unsere liebe Mutter,  
 Schwieger- und Grossmutter,  
 die Witwe  
**Auguste Strauss.**  
 Im Namen aller Angehörigen  
**Familie Haedeker.**

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim  
 Heimgegangener unvergesslichen Frau sowie für die  
 reichen Blumenspenden zu Ehren der toten Ent-  
 schlafenen sage ich im Namen der trauernden Hinter-  
 bliebenen herzlichsten Dank.  
 In tiefer Trauer  
**Karl Schüler.**

**Persil**  
 für  
**Stärkewäsche!**  
 Henkel's Bleich-Soda